

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1954-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hotel Streiff Juvenlas
Arosa, am 8. Februar, 1954

Liebste Pamela, -

danke für gutes Gedenken. Es geht mir
besser, - will sagen, die eigentliche Krankheit
scheint mir - soweit dies möglich [sic] -
"Verwachsungen"] - behoben. Es bleiben
freilich: eine widrige Empfindlichkeit
des übrigens völlig launenhaften Ge-
kröses, sowie die ganz grosse Leidlich-
keit, die auch nur mit einem der
verlorenen Edelpfunde im Kleinsten
abzuhelfen bis dato nicht gelang.
Immerhin und gleichviel.

Heller zu zwei Dritteln der Zeit
trocken, - aber das eine Drittel ist
schöner als anderswo alle drei.
Bei Sonne fahre ich Skie, was mich 24
etwa gleichen Teilen heiter stimmt und
beunruhigt. Ist es doch einerseits eines
der hübschesten Dinge hinieden, wäh-
rend ^{ich} es andererseits längst nicht gut
genug kann, - gut genug nur eben,
um zu wissen, wie reizend es sein
müsste, sich mir ganz auf diesen

Brettern zu bewegen.

Habe, von wegen grässlichen Zeitversäumnis durch Film, Krankheit, Reise und immer noch Krankheit, Berge aufzuarbeiten, - oder hätte es doch. Das „laufende“ Kinderbuch [Band III einer Serie, deren erste Bändchen ich Deinen Butzen bald schicken werde] ruht noch immer, - da ich für meinen Vater raslos tätig bin. - Ja, der „Christoph“ ist leider mein bestes Buch. Er erschien zu Weihnachten 1932, verkaufte^{sich} im Handumdrehen in 10 000 Exemplaren, und weitere 10 000 wurden im Vorfrühling 33 eingestampft. Ich hatte über dies Buchlein so viel mit Ricki gesprochen und gelacht [auch die technischen Details von ihm bezogen], dass es nett werden musste, Rickis zauberhafte Illustrationen hat der Verlag [eine Fabrik, deren Büchsen einander gleichen müssen, wie diejenigen einer Marmeladen-Firma!] abgelehnt. Nur der Deckel gleicht [auf meinen Befehl] ein wenig doch dem geliebten „Original“.

Meine Eltern sind nach Sizilien vereist
und wollen anschliessend ein wenig nach
Nizza, in ^{die} [leere aber bediente] Villa
unseres italienischen Vorlegers. In etwa
14 Tagen hoffe ich sie dort zu treffen, -
da schon lange wieder nach Cannes
hollte.

Wir haben, nahe bei Zürich, ein Haus ge-
kauft [gehört zu Kilchberg] und sollen
am 1. April "zuziehen". Mir graut.
Habe ich doch den Einzug in Erlen-
bach in so frischer, wie teuflischer Er-
innerung. Allein die Bibliothek genügt,
mehrere kräftige Männer in der Blüte
der Jahre um die Ecke zu bringen.

Freundlichstes für Charles, den ich
durchaus für fähig halte, die wilden
Heiber auf sanfte Manier zu bändigen.
1000 Grüsse und schönen Dank den
Kindern. Friz Tilly einen Handkuss
und Dir selbst alles Liebe

von

E.